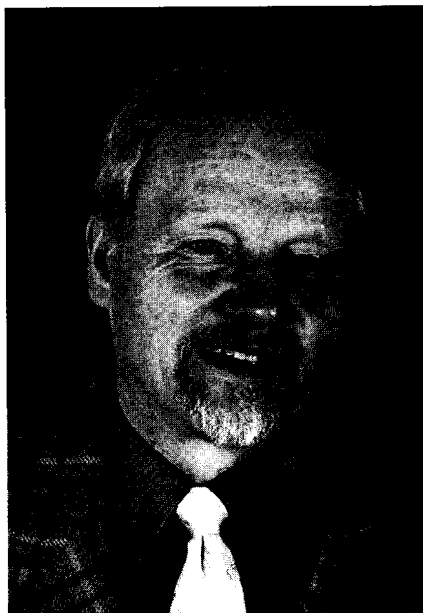


In memoriam Christoph Becker

Von Anja Brittner-Widmann

Zu seinem Fünfundsechzigsten erhielt Christoph Becker feierlich einen schweren Stein überreicht – schließlich sei er das „Urgestein“ der Fremdenverkehrsgeographie. Dieses Gebiet im Schnittpunkt von Tourismusforschung, Anthropogeographie und Regionalplanung hat besonders in Deutschland eine gute Tradition. Bereits in den 1930er Jahren waren hier Adolf Grünthal vom Berliner Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr und Hans Poser mit seiner Studie über das Riesengebirge aktiv gewesen; nach dem Krieg hatte sich auch der führende Raumplaner, Walter Christaller, mit dem Tourismus befasst. Doch erst Christoph Becker sollte aus einem wissenschaftlichen Randthema eine veritable Subdisziplin machen. Promoviert hatte er 1969 in Geographie über die nigerianische Stadt Kano, die damals dreihunderttausend Einwohner zählte, heute zehnmal so viele. Während seiner anschließenden Assistentenzeit an der Freien Universität Berlin wandte er sich jedoch von den Problemen Afrikas ab und dem von der Kulturkritik verfeimten „Massenreisen“ zu. Er habilitierte sich über die „Bewertung von Räumen für die Erholung“ und wirkte bei dem „Modellversuch“ mit, aus dem später das Institut für Tourismus an der FU Berlin hervorging.

Christoph Beckers eigentliche Wirkungsstätte wurde freilich Trier. 1977 nahm er den Ruf auf die dortige Professur für „Angewandte Geographie unter besonderer Berücksichtigung der Fremdenverkehrsgeographie“ an, die er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2003 ausfüllte. In diesem Vierteljahrhundert hat er enorm viel publiziert: über „raumwirksame Instrumente“ öffentlicher Ausgaben und die Landschaftsbewertung für touristische Zwecke, über das Freizeitverhalten, die Freizeitplanung und das „aktionsräumliche Verhalten“ von Urlaubern, auch



über den Kulturtourismus und den nachhaltigen Tourismus; methodisch originelle Ansätze boten etwa seine Gästebefragungen und die Erhebung lebenslanger „Reisebiographien“. Darüber hinaus hat er die Schriftenreihen ‚Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie‘ und ‚Trierer Tourismus Bibliographien‘ ins Leben gerufen. Bis in die 1990er Jahre waren sie nur als schlichte Schreibmaschinentexte gedruckt, doch neben den Arbeiten des Starnberger Studienkreises für Tourismus unter der Ägide des 2007 verstorbenen Heinz Hahn stellten diese beiden Reihen oft einen erfrischenden Kontrapunkt zur betriebswirtschaftlichen Orientierung der dominierenden „Fremdenverkehrsforschung“ dar; so bot der 1988 erschienene Sammelband ‚Moderner Tourismus‘ erstmals eine fächerübergreifende Perspektive auf das „Querschnittsphänomen“ Tourismus. Unter den von Christoph Becker mitherausgegebenen Werken sind insbesondere der 2004 in zweiter Auflage erschienene Atlas ‚Freizeit und Tourismus‘ im Rahmen des ‚Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland‘ zu nennen und das 2007 in dritter Auflage erschienene Handbuch zur ‚Geographie der Freizeit und des Tourismus‘. Als großer Sammler und Systematiker hat er schließlich auch die ‚Literaturdokumentation Tourismus und Freizeit‘ entwickelt: dieser laufend aktualisierte „Trierer Katalog“ verzeichnet derzeit rund 18.000 überwiegend deutschsprachige Buch- und Aufsatztitel – fast ein Prozent davon hatte er selbst verfasst.

Christoph Becker war korrespondierendes Mitglied der Hannoverschen Akademie für Raumforschung und Landesplanung, die in den 1960/70er Jahren versucht hatte, eine innovative, interdisziplinäre Tourismusforschung anzustoßen. Um den Austausch wissenschaftlicher Themen zu forcieren, war er 1986 Mitbegründer und später Vorsitzender des Arbeitskreises Freizeit- und Fremdenverkehrsgeographie der Deutschen Gesellschaft für Geographie. 1991 hat er das kommerzielle Europäische Tourismus Institut an der Universität Trier mitgegründet. Darüber hinaus gehörte er 1996 zu den Initiatoren der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft und war Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Voyage.

Am 11. November 2008 starb Christoph Becker nach kurzem, schweren Krebsleiden im Alter von 70 Jahren. Durch sein hohes persönliches Engagement hatte er die „Trierer Fremdenverkehrsgeographie“ zu einem Markenzeichen gemacht. Es gilt, sein wissenschaftliches Werk weiterzugeben; vor allem aber wird er allen, die ihn kannten, als wohlwollender und aufrichtiger Mensch in Erinnerung bleiben.